Nro. 3.



Dienstag den 8. Jäner 1799.

Konstantinopel vom 25. Nov.

Aus Aegypten wird gemeldet, daß General Buonaparte in dem verschanzten Lager bei Cairo mit einem kleinen Korps zwar noch lebe, aber in einer gefährlichen Lage sey, weil ihm jedes Bedürfniß immer mehr mangle, und ihm alle Zufuhr je länger desto mehr mit grösserer Strenge von allen Seiten versagt werde.

Da er aber ziemlich vortheilhaft verschanzt ist, so haben die arabischen Fürsten, welche ihn auf einen Kanonenschuß dicht und von allen Seiten eingeschlossen halten, beschlossen, ihn erst alsdann in seinem festen Lager anzugreifen, wenn die versprochene russische und türkische Artillerie angekommen seyn wird. Nach heute hier angekommenen Nachrichten ist diese Artillerie sammt einer starken Mannschaft bereits in Aegypten gelandet.

Ubrigens werden die Kriegsanstalten in Konstantinopel zur See und zu Lande immer mit grösserm Eifer betrieben, und die mit Rußland getroffene Ubereinkunft, die Rebellen in Widdin gemeinschaftlich zu bezwingen, soll nächstens in Ausübung gebracht werden.

Der neue Großvezier, welcher ein heftiger Feind der Franzosen ist, hat nicht nur die Effekten der hiesigen französischen Kaufleute, sondern auch die Meublen der französischen Gefangenen verkaufen lassen.

Pas-

Pasman Oglu hat im hiesigen Ministerio fortdauernd viele Freunde. Um sich wieder auszusöhnen, hat er an den Großvezier Briefe gesandt, die von Erfolg seyn dürften.

Nach einigen Nachrichten hat sich Buonaparte nach Damiette begeben, wo sich eine Garnison von einigen 1000 Franzosen befindet. Da aber die Kommunikazion zwischen Alexandrien, Damiette, Rosette und Cairo abgeschnitten worden, so glaubt man, daß er sich daselbst nicht lange werde halten können.

Italien vom 9. Dezember.

Von dem, was zu Turin vorgefallen, hat man noch keine gewisse Nachricht. Am 3. hat der dasige franz. Gesandte Eymar von dem Könige die traktatenmässige Hülfe von 10000 Mann und Besetzung des Turiner Arsenals gefordert. Er verlangte dabei eine kathegorische Antwort, und ließ das Arsenal wirklich besetzen. Nachmittags traf der franz. General Braßis zu Turin ein, und übernahm das Kommando in der Citadelle. Der bisherige Kommandant Menard wurde abgesetzt, und der am Thor der Citadelle wachthabende Offizier wurde arretirt.

Die cisalpinische Republik muß für die franz. Armee 10 Millionen Livres hergeben.

Nach Berichten aus Piemont, haben sich der franz. Botschafter, und der cisalpinische Gesandte in Turin, am 5. Dezember in die von den franz. Truppen besetzte Citadelle begeben, indessen die franz. Besatzungen von Novara, Cherasko, Susa, Alexandria, Mondovi und Saluzzo diese Städte, auf franz. Fuß munizipalisirten, und der Gen. Joubert, mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen alles sich unterwarf, und nach Turin zog. Unter diesen Umständen war der König genöthiget, zu Unterfertigung einer Akte einzuwilligen, wodurch Se. Maj. dem Volke, der an des Königs Statt tretenden provisorischen Regierung zu gehorchen, und den nach Turin berufenen Truppen, in ihre vorigen Stazionen zurück zu kehren, und sich als Bestandtheile der franz. Armee anzusehen, gebieten, Se. Majestät sich selbst aber vorbehalten, mit ihrer Familie, sich nach Sardinien zu begeben u. s. w. Diese Akte wurde zwischen dem Generaladjutanten Clausel, und dem königl. obersten Hofmeister Grafen Raimond St. Germain, am 9. Dez. zu Turin abgeschlossen, von dem Könige mit den Worten: „Mit meiner Einwilligung und nach meinem Befehle" und von dem Herzoge von Aosta, mit den Worten: „Ich verbürge mich, der gegenwärtigen Akte keine Hindernisse in den Weg zu legen" — unterschrieben, und von dem Generale Joubert bestättiget. Der Hof begab sich auf eines der königl. Schlösser, und schickte sich zur Abreise nach Parma an; der Staatssekretair, Cav. Damian di S. Priocca, wurde als Geisel in die Citadelle abgeführt, alle Archive und Kassen wurden versiegelt, und es wurde eine provisorische Regierung niedergesetzt, welche aus dem Abbate Bono, dem Ant. Colla, und

den

den Grafen Botton, la Motte und Galli bestehet.

Aus Mailand wird unter dem 13. Dez. geschrieben, daß daselbst schon ein Theil der piemontesischen Truppen eingetroffen ist, um die nach Piemont gezogenen franz. Truppen zu ersetzen. Auch die bisher im königl. sardinischen Solde gestandenen Schweizertruppen werden in die cisalpinische Republik geschickt.

Uibrigens meldet man, daß die abermaligen Veränderungen, welche der franz. Kommissair Rivaux, (aus obervormundschaftlicher Gewalt des franz. Direktoriums über die unmündige cisalpinische Verwaltung, in derselben vorgenommen hat, ganz ruhig vor sich gegangen ist. Es scheint, daß die oftmaligen Regierungsveränderungen dem Volke schon zur Gewohnheit geworden sind.) Am 8. ward das neue Direktorium in Wirksamkeit gesetzt, das nun aus den Cittadini Sopranzi, Luosi, Adelasio, Lamberti und Alessandri bestand, unter welchen aber Lamberti schon am folgenden Tage abdankte. Hierauf ward zur Organisazion der beiden Räthe geschritten, und schon am 10. setzte sie neu eingerichtet ihre Sitzungen fort. Alle Konstituzionsgesellschaften wurden wieder geschlossen.

Der Kommissair Rivaux hat über diese Veränderungen eine Proklamazion an das Volk erlassen.

Während aller dieser Veränderungen hat der franz. Botschafter, Cit. Fouche, sich nicht gezeiget, und es hieß, er sey von Meiland abgereiset.

In der ligurischen Republik herrschen über die neuen Gefahren noch immer viel Mißvergnügen, und viele Besorgnisse. Bey dieser Lage der Sachen haben die beiden gesetzgebenden Räthe, zur Erhaltung der inneren Ruhe und der äusseren Sicherheit, dem Direktorium eine sehr grosse Macht eingeräumet. Es ist berechtiget worden, 1) den Verhaft bis auf 30 Tage, oder die Verbannung bis auf 3 Monate, für diejenigen zu erkennen, welche falsche Neuigkeiten, oder widrige Gerüchte, in der Absicht den Gemeingeist zu verderben, ausbreiten; 2) die im Sept. des J. 1797 einer Verschwörung angeschuldigten Personen zu verbannen; 3) alle Gegenden an der Küste, wo es nöthig scheinen dürfte, in Belagerungsstand zu erklären, das heißt, der Militairregierung zu unterziehen; 4) für dieses erstemal die Bürger zu bestimmen, aus welchen die Nazionalwache bestehen soll, alle verdächtigen Bürger aber zu entwaffnen; 5) alle beliebigen Vorkehrungen zu machen, um Unruhen in ihrer Entstehung zu unterdrücken; 6) von allen Bürgern eine genaue Angabe ihrer Waffen zu begehren, davon diejenigen, deren sie entbehren können, gegen in einem Jahre zahlbare Scheine, einzulösen, um sie zu vertheilen; 7) alle Klassen von Bürgern zum Heil und zur Vertheidigung der Republik aufzufordern; 8) wenn dringende Bedürfnisse eintreten, ein gezwungenes Anlehen von einer Million Lire von den wohlhabenden Familien zu erheben; 9) wo es nöthig ist, die Gerichte zu berechtigen, standrechtmässig vorzugehen.

Dieses Gesetz, das eine wirkliche Diktatur festgesetzt, soll jedoch nur durch einen Monat in Wirksamkeit seyn, wenn es nicht für eine längere Zeit erneuert wird.

Der Polizeiminister hat die sogenannten viereckigen Kleider, (die engl. Reitröcke) als eine Auszeichnung der Aristokraten, verboten, auch hat er Hausuntersuchungen machen, und viele Personen, in ihren Häusern, verhaften lassen. (Das ist republikanische Freiheit!)

Der Erzh. Großherzog von Toskana, hat alle Stände des Landes, vorzüglich auch die Geistlichkeit, aufgefordert, ihr baares Geld, goldene und silberne Geräthschaften ꝛc. gegen ein jährliches Interesse von 5 Prozent, in die großherzogliche Münze zu liefern, indem die gegenwärtige Umstände außerordentliche Staatsausgaben nothwendig machen.

Aus Livorno wird unter dem 12. Dez. geschrieben: „Hier liegt gegenwärtig nur die einzige engl. Fregatte Terpsichore. Die übrigen Kriegsschiffe sind unter dem Admiral Nelson wieder in See gegangen.“

Frankreich.

In den Niederlanden dauert die Insurrekzion noch immer fort, und scheint sich stäts weiter auszubreiten, obschon die republikanischen Generale Siege über Siege verbreiten. Man kann dieses deutlich genug aus den Brüßler Berichten ersehen. Am 17. Dezember wurde gemeldet: „Vorgestern und gestern sind wieder mehrere Abtheilungen von hier abgegangen, um das Korps des Generals Jardon zu verstärken. Da auch von verschiedenen anderen Seiten sich Truppen in Bewegung setzen mußten, so glaubt man, daß wieder ein allgemeiner Angriff auf die Insurgenten gemacht werden soll, die noch immer das Kempenland behaupten, und wieder bis Arschott und Hasselt vorgerückt sind. Bei letzterer Stadt ist es am 14. wieder zu einem blutigen Gefechte gekommen, in welchem die Insurgenten zurückgeschlagen worden sind.“

Vorgestern Abends ist hier eine grosse Anzahl gefangener Insurgenten eingebracht worden, wovon die meisten schwer verwundet waren. Gestern sind 2 erschossen worden.

Unter dem 19. Dezember wird aus Brüssel geschrieben: „Gestern hat man aus verschiedenen Plätzen im Lande noch mehrere Korps Kavallerie und Infanterie nach der Gegend von Hasselt abgehen lassen; der General Collaud soll gleichfalls zur Armee gehen, um mit den Generalen Jardon und Chabert den Angriff, den man auf die Punkte der Insurgenten vorhat, zu verabreden. Noch einige Macht wird aus Holland und vom Rheine her erwartet. Die 108 Rebellen, welche in dem Gefechte zwischen Hasselt und Tongern vor 14 Tagen gefangen, und hierher gebracht wurden, sind jetzt unter einer starken Bedeckung von Kavallerie und Infanterie, nach dem Innern der französischen Republik abgeführt, 7 andere sind gestern erschossen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden Schrecken erregende Anstalten gemacht, und starke Patrouil-

len

len durchstreiften die Strassen. An eben dem Tage ward der Aufruf des Generals Collaud und der Beschluß des Direktoriums verkündiget, welcher alle dienstpflichtige junge Leute, die sich nicht vor dem 10. Nivose unter die Fahnen der Republik stellen, in das Verzeichniß der Ausgewanderten zu schreiben verordnet; dasselbe ist auch in den Landgemeinden bekannt gemacht worden. Noch täglich sieht man hier eine Menge junger Leute durchziehen, worunter man auch eine ziemlich grosse Anzahl aus den Departementen von Jemappes, von der Schelde, und von der Lys bemerket. Unerachtet so viele Personen, die hier und in andern Städten eingezogen wurden, nach Paris und nach andern Festungen auf der alten Gränze, gebracht werden, so rechnet man doch über 400 Staatsgefangene hier in Verhaft; doch sind bereits einige losgelassen worden, werden aber von einem Gensdarme im Auge gehalten. — Der General Bonuard, der nun unsere Küsten besichtiget, und auf diesen neue Vertheidigungsanstalten gemacht hat, soll nun auch dergleichen auf den Inseln Walchern und Cadsant treffen, die gleichfalls den Versuchen ausgesetzt sind, worauf die Engländer denken mögen, um das Feuer der Empörung zu nähren."

Paris vom 13. Dezember.

Aus l'Orient wird unterm 7. dieses Folgendes gemeldet: „Vorgestern kam hier die Fregatte la Bravoure zurück, welche vor ungefähr 8 Monaten mit dem General Hedonville und einigen Truppen von Brest nach St. Domingo abgesegelt war. Die Sachen auf dieser Insel haben sich sehr verändert. Der Negerngeneral Toussaint Louverture hat die französische Truppen nicht aufnehmen wollen. Er hat St. Domingo für unabhängig erklärt, so daß General Hedonville auf der Fregatte mit seinen Truppen zurückgekehrt ist. Diese Fregatte hat unterwegs ein amerikanisches nach China bestimmtes Schiff genommen, auf welchem sich 35 Fässer, jedes mit 5000 Piastern, befanden. Die Fregatte, la Bravoure, war von den Fregatten la Cokarde und la Sirene begleitet. Diese haben auch den Kommissär Raymond zurückgebracht.

Vereinigte Niederlande.

Unter dem 17. Dezember wird aus dem Haag geschrieben: „Die Abschaffung der Gilden und Handwerksgebräuche konnte nicht anders, als mit grossen Schwierigkeiten verbunden seyn, und so behutsam man auch mit ihrer Ausführung zu Werke gieng, so wenig zufrieden ist man doch immer noch im Allgemeinen damit. Vorzüglich hat die gerichtliche Abnahme der Gelder, Bücher und Papiere viel Mißvergnügte gemacht, so daß kürzlich die hartnäckige Weigerung derselben sogar ein Gegenstand der Berathschlagungen der beiden gesetzgebenden Kammern geworden, und den Beschluß veranlaßt hat, daß jede Weigerung oder Verheimlichung der Art mit der äussersten Strenge bestraft werden soll. Jedoch dürfte eben das, die Gilden betreffende Dekret vom 5. Oktober auch wohl nächstens einige Einschränkungen und Modifikazionen erhalten. Die zweite Kammer hat den Beschluß

schluß der ersten nicht bestättiget, vermöge dessen alle diejenigen für Ausgewanderte erklärt werden sollten, welche kurz vor oder nach dem Jahr 1795 mit Pässen, auf eine unbestimmte Zeit, ausser Landes gegangen, und noch nicht wieder zurück gekommen sind."

„Es giebt unsern Politikern reichlichen Stoff zu Vermuthungen, daß hier in der batavischen Republik eine allgemeine Amnestie, unter denen auch die Exdirektoren van Langen und Wybo Finje begriffen sind, verkündigt, und doch zu gleicher Zeit ein Hauptagent der letztern, der Br. Fykenbroek, in Paris festgesetzt wird. Uiberhaupt hat das Dekret einer allgemeinen Amnestie, das auf Einrathen des französischen Gesandten, so plötzlich zu einer Zeit erschienen ist, wo man sich dessen am wenigsten versah, die sonderbarsten Wirkungen auf die Gemüther hervorgebracht, und dem einreissenden politischen Szeptizismus neue Nahrung gegeben. Der eine Theil hält es für nichts, als eine Eingebung Frankreichs; der andere für einen längstnöthig gewesenen Schritt zur endlichen Wiedervereinigung der getrennten Partheien, und der dritte Theil schließt seine Meinung dem alten Sprüchworte an: „daß die Wahrheit allemal in der Mitte liege."

Brüssel vom 17. Dezember.

Seit 2 Tagen sind mehrere Korps schleunigst von hier zum General Jardon gestossen, um die Rebellen in der Kampine und gegen die Maas zu, zu bekämpfen, an welchem letztern Punkte sie sich besonders gern festsetzen möchten. Schon sind mehrere Gefechte mit vielem Blutverlust vorgefallen, in welchen die Insurgenten meistens geschlagen sind, in dem letztern jedoch gesiegt haben sollen. Seitdem haben sie sich, wie es heißt, aufs neue gegen Tongern, Hasselt in Marsch gesetzt. Die Hoffnung, welche man auf ihre Niederlagen, und die beim General Jardon eingelaufene Gesuche einiger Rebellen um Vergebung, gesetzt hatte, scheint also vergebens gewesen zu seyn. — Von den hier eingebrachten Gefangenen sind einige erschossen. — An der flanderischen Küste zeigen sich aufs neue englische Schiffe, und es werden deshalb alle Sicherheitsmaßregeln getroffen. — Vorgestern passirt hier ein beträchtlicher Transport Konskribirten aus dem innern Frankreich. In unsern Departements findet aber die Konskripzion noch immer Anstand. General Collaud hat daher in einer Proklamazion den jungen Leuten die Gefahr und Schande vorgestellt, welcher sie ausgesetzt würden, wenn sie den Posten, zu dem das Vaterland sie ruft, sich entziehn. Das Direktorium bietet allen, die sich vor dem 30. dieses stellen werden, Vergebung an, und droht, im entgegengesetzten Fall, mit der Emigrantenlist. — Unsere Geiseln sind im Hotel de la Force zu Paris angekommen.

Siena vom 30. November.

Heute und gestern eilten eine unzählige Menge Flüchtlinge, die von Rom kommen, hier durch. Der König von Neapel beichtete und empfieng öffentlich das heilige Abendmahl, ehe er zur Armee abreisete. Ihm folgten

gleich

gleich der General Mack und die Königin mit dem Marquis de Gallo. Nach dem Einrücken der Neapolitaner ins Römische stand das Volk im ganzen Kirchenstaate in Masse auf, die Freiheitsbäume wurden umgehauen, und mehrere Französischgesinnte ermordet. Die Wuth des Volkes ist schrecklich; die Bischöfe und Geistlichen durchlaufen Tag und Nacht die Gassen und öffentlichen Plätze, um das Volk zu beruhigen. So eben kommt die Fürstin von Santakroze, und der Genegal Piranesi, ehemaliger schwedischer Minister, bisher aber Kommandant der Nazionalgarde in Rom, hier an.

Genua vom 4. Dezember.

General Lapoype hat angekündigt, daß er von dem Obergeneral der ital. Armee Befehl erhalten habe, 2 Bataillons franz. Truppen, welche sich zu Genua und in der Riviera di Ponente befinden, nach Mailand zu schicken. Er gab indeß die Versicherung, daß er nur einen Theil der verlangten Bataillons habe abgehen lassen, und daß sie unverzüglich sollten ersetzt werden. Diese Bekanntmachung hat hier grosse Sensazion gemacht, weil sie anzuzeigen scheint, als wenn Gen. Joubert Mangel an Truppen habe. Auch benutzen die Antirepublikaner diesen Vorwand zur Ausstreuung solcher Gerüchte, welche nur zu sehr das Volk in Gährung bringen können. Ein franz. Bataillon, welches in der Riviera di Ponente stazionirt war, ist gestern in hiesiger Stadt angekommen.

Man befürchtet, daß die Engländer zu Spezzia landen dürften. Man hat 300 Franzosen und 300 Ligurier so eben dahin abgeschickt; heute ist Gen. Lapoype nach der Riviera di Levante abgereiset. Auch besorgt man hier fortdaurend ein Bombardement der Engländer.

Die Besorgnisse und Gährungen nehmen hier immer mehr zu. Die Wachen sind verdoppelt.

Venedig vom 9. November.

Zu Rom, wo der König von Neapel selbst eingerückt war, weht jetzt wieder die päbstl. Fahne. General Mack, welcher nach verschiedenen Gefechten über Terri und Macerata vorgerückt ist, soll sich jetzt in der Nähe von Ancona befinden.

Man sieht hier den Angriffsplan der Neapolitaner, welchen General Mack gemacht hat, um die Franzosen aus Rom zu delogiren, die keinen Angriff erwartet hatten, als ein Meisterstück an. Der König von Neapel benutzte bei dieser ersten Kriegsoperazion die vortheilhafte Lage seiner Gränzen, wodurch er die Franzosen auf eine Strecke von 10 Lieues überflügelte. Eine der neapolitanischen Kolonnen kam den zu Terracina, Velletri und Albano befindlichen Franzosen in den Rücken, eine zweite gegen das Herzogthum Spoleto marschirende Kolonne konnte die Franzosen in der Gegend von Rom umgehen, deshalb diese, um nicht eingeschlossen zu werden, längs der Tiber aufs eilfertigste retirirten, und bloß eine Division zu Terni stehen liessen, um die Neapolitaner dort aufzuhalten und den Abzug ihrer Artillerie und schweren Gepäckes zu decken. Dieses Manoeuvre hat der franz. General Championnet mit

vie-

vieler Geschicklichkeit und Bravour ausgeführt.

Mailand vom 5. Dezember.

Hier ist alles in kriegerischer Bewegung. Man sieht nichts als Truppenmärsche, Züge von Artillerie und Munizion ꝛc. Sogleich muß unsere cisalpinische Republik aus allen jungen Leuten von 18 bis ins 26. Jahr eine Auswahl vornehmen, und 9000 Jünglinge durch das Loos ausheben.

Der königl. neapolitanische Gesandte, Micheroux, hat auf erhaltene Nachricht, das der Krieg ausgebrochen sey, Befehl von unserm Direktorium erhalten, in 24 Stunden Mailand zu verlassen. Er machte gegen die Kürze der Zeit Vorstellungen, und darf nun noch drei Tage bleiben.

Man glaubt, daß sich das Kriegsfeuer bald bis nach unsern Gegenden ausdehnen dürfte. Die meisten im Innern unserer Republik befindlichen franz. Truppen haben sich schleunigst nach den Gränzen begeben müssen, und das Korps im Veltlin ist beträchtlich verstärkt worden. General Mainard ist gestern von hier abgereiset, um dies Korps zu kommandiren. Man glaubt, daß es in dasiger Gegend bald zu Feindseligkeiten kommen dürfte. Gen. Joubert hat noch 6000 Mann nach dem Römischen abgeschickt, um die Armee des Generals Championnet zu verstärken. Diese hat ausser Rom den ganzen westlichen Theil der römischen Republik von Terrazina bis nach den Gränzen von Toskana geräumt.

Heute Nacht sind die Wachen des cisalpinischen Direktoriums und der beiden gesetzgebenden Räthe entwaffnet, und ihre Stelle ist mit französischen Truppen ersetzt worden. Da auch Rivaud als französischer Regierungskommissär hier angekommen, und der bisherige französische Gesandte, Fauche, auf Befehl seiner Regierung nach Paris abgereist ist, so zweifelt man nicht mehr an grossen Veränderungen, die abermals mit unsern höchsten Staatsgewalten vorgehen werden. Man behauptet unter andern, daß alles wieder auf den Fuß gesetzt werden soll, auf dem es der vorige französische Gesandte Trouve gelassen hatte, der, wie man sagt, sich bereits selbst hier befindet. Bis jetzt ist noch der Ein- und Ausgang in das Direktorium und in die gesetzgebenden Räthe verboten; beide waren heute Nacht versammelt. Der neue Regierungskommissär läßt viele Personen arretiren, und hat auch den Konstituzionsklubb versiegeln lassen. Der Präsident unsers jetzigen Direktoriums hat schon seinen Abschied genommen, und man glaubt, daß seine Kollegen und die Minister es eben so machen werden.

Schon am 6. reisete General Joubert von hier nach Turin ab, um daselbst die Revoluzion zu bewerkstelligen. Die piemontesischen Truppen, die in französischen Dienst gehen, erhalten nun gleichen Sold wie die französischen.

Alle Fremde haben Mantua verlassen müssen. Zu Brescia hat man viele Aufruhrszettel gegen die Franzosen angeheftet gefunden.

Intelligenzblatt zu Nro 3.

Avertissemente.

Ankündigung.

Auf Anlangen der königlichen hungarischen Statthalterei wird allgemein bekannt gemacht, daß den Gläubigern des Stephan Prokopowicz der Konkurstermin auf den 9. Jäner des künftigen Jahrs 1799 bei dem Magistrat der Stadt Lublo in Hungarn festgesetzt worden sey.

Krakau am 12. Dezember 1798.

Von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Freiherr von Gallenfells.

Kundmachung.

Von Seiten der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß zur ausserordentlichen Ersparung des Holzes ein mechanischer Kochofen in den Quartier des Herren Gubernialrath und Staatsgüteradministrators, und zwar in der schlakauer Gasse, unter der Hausnummer 442 erbauet worden seye, welcher die gute Eigenschaft an sich hat, daß täglich nichts mehr, als für 7 kr. Steinkohlen verbrannt werden, bei deren Hitze ein Mittagmahl auch für 20 Personen zubereitet werden kann.

Dieser Kochofen kann auf alle Fälle auch 2 Zimmer beheitzen, und ist noch in mancher Rücksicht sehr empfehlend.

Es wird demnach einem jeden Liebhaber frey gestellet, diesen Kochofen anzusehen, und wegen der Bauart die Einleitung bei dem Herrn Staatsgüteradministrator einzuhohlen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 27. Dezember 1798.

Franz Anton Edler v. Weinkopf.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird den Herren Adam und Michael Lodzinski, dann der Salomea Nemerowa geborne Lodzinska und der Marianna Zarnoniecka geborne Lodzinska als Erben des verstorbenen Priesters Jakob Lodzinski mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der Anton Bleszinski ein Cessionair des Dominik Bleszynski bei diesen k. k. Landrechten, wieder sie, um Auszahlung einer Summe von 4376 fl. pohl. und 900 fl. pohl. als Streitgenossen des Samuel Milkuszyc, eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürften, so wird ihnen abwesenden Belangten

der

der hierortige Advokat Hr. Mencisżewski auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden daher zu dem Ende hiemit gewarnet: daß sie den 30. März 1799 um 9 Uhr Vormittage zum mündlichen Verfahren selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftmässig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten, weil sie hingegen, die mißlichen Zögerungsfolgen laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Krakau den 18. Dezember 1798.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Nikorowicz.

Jo seRt.i at v. Cronenfels.

Johann Morak.

Elsner.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird den Herren Cajetan und Johann Brüdern Rozanski, wie auch dem Herrn Peter Oliszewski mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der in Kossocice Bochnier Kreises wohnhafte Herr Johann Wożnicki, bei diesen k. k. Landrechten — um die Verwilligung einer Exekuzion auf fahrende Güter zur Auszahlung einer Summe von 3600 fl. pohl. — wider Sie eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürften, so wird ihnen, den Hrn. Hrn. Beklagten, der hierortige Advokat Mencinski, auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden daher zu dem Ende hiemit gewarnet: daß sie den 6. März 1799. um 9 Uhr Vormittage zum mündlichen Prozesse selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, diese dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten. Widrigenfalls hätten sie die mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Krakau den 5. Dezember 1798.

Joseph von Nikorowicz.

Gellinek.

Johann Morak.

Ascher.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.